



Nichts unter 500

Da sind sich Regierung und Unternehmen ganz einig. Gewinne müssen weiter sprudeln und die Kosten von Inflation und Energiekrise sollen von uns Lohnempfänger:innen getragen werden. Dabei können sie sich sogar auf die Beratung einiger Gewerkschaftsbosse stützen. Das Angebot der Regierung, bis zu 3000 Euro Einmalzahlung steuerfrei zu stellen, soll hohen Lohnforderungen vorbeugen – Das Ziel: Hauptsache keine dauerhaften und hohen Lohnerhöhungen jetzt in den Tarifrunden und die Beschäftigten schön ruhig halten. Doch eines ist klar: Die hohen Preise sind gekommen, um zu bleiben!

Ein anderer Effekt dieses vergifteten Angebotes des Staates an die Gewerkschaften ist die weitere Spaltung. Der Riss geht dabei auch durch die unter dem Dach des Deutschen Gewerkschaftsbundes DGB befindlichen Gewerkschaften.

Immer eine Branche nach der anderen?

Die Chemiegewerkschaft IG BCE ging sehr schnell auf das „Angebot“ der Einmalzahlung ein. Sie vereinbarte für die Zeit bis Ende 2024 neben zwei Einmalzahlungen von je 1500 Euro nur eine Lohnerhöhung von 6,5% in zwei Schritten. Obwohl die Branche über viele Jahre enorme Gewinne einfuhr, erreichte sie trotzdem das Ziel: Die (Real)- Löhne sinken angesichts einer viel höheren Inflation! Da wir immer schön nacheinander in die Tarifauseinandersetzungen gehen, wird dieser Abschluss wohl den Metallarbeiter:innen vorgehalten werden.

Denn der Arbeitgeberverband in der Metall- und Elektroindustrie agiert frech und möchte die Beschäftigten komplett mit 3000 Euro Einmalzahlung bei extrem langen 30 Monaten Laufzeit des Tarifvertrages abspesen und im Gegenzug sogar Kürzungen bei Sonderzahlungen wie dem Weihnachtsgeld vornehmen. Es gab nun die ersten Warnstreiks bundesweit, um den geforderten 8% Lohnerhöhung mehr Nachdruck zu geben. Bisher geht die IG Metall aber mit angezogener Handbremse in den Arbeitskampf und rief nur einzelne Betriebe zu kurzen Warnstreikaktionen auf. Dort ist von Kolleg:innen oft zu hören, dass die geforderten 8% wirklich das Minimum sind. Echte Streiks sind offensichtlich nötig. Auch die Kolleg:innen im öffentlichen Dienst bei Bund und Kommunen bereiten sich auf die nächste Gehaltsrunde zum Tarifvertrag im Öffentlichen Dienst TVÖD vor. Sie fordern eine Lohnerhöhung von 10,5%, aber von mindestens 500 Euro. Immerhin.

Die Spaltung zwischen den Belegschaften besteht aber nicht nur entlang der Branchengrenzen. So gelten bei der Deutschen Bahn diverse Tarifverträge. Der Konzern zersplittet sich in ca. 500 Tochterunternehmen. Bei der Lufthansa gibt es Tarifverträge für

die Piloten, für das Bodenpersonal und weitere für das Bordpersonal. Diese Zersplitterung ist das Ergebnis der Outsourcing- und Privatisierungspolitik der Konzernchefs der letzten Jahrzehnte. Oft „begleitet“ von Gewerkschaftsvorständen.

Beispiel öffentliche Kliniken

Ärzt:innen unterliegen oft einem Tarifvertrag des Marburger Bundes. Für die anderen Beschäftigten gilt i.d.R. der Tarifvertrag der Länder (TV-L) oder der Tarifvertrag TVÖD. Und das mit Folgen. So beginnt die Tarifrunde im Bereich TVÖD im Januar 2023, die des TV-L erst im Oktober 2023.

In Berlin wollen auch die Kolleg:innen der Krankenhäuser von Vivantes und Charité eine Lohnerhöhung von mindestens 500 Euro und 10,5% gemeinsam mit der Berliner Stadtreinigung BSR und anderen durchsetzen. Als Berliner Krankenhausbewegung streikten sie erfolgreich 2021 gemeinsam für Regelungen zur Entlastung der Pflegekräfte und forderten nun eigentlich 19% mehr Lohn und einen Mindestbetrag von 500 Euro. Zudem eine Laufzeit von 1 Jahr oder die fortlaufende Kopplung der Lohnerhöhungen an das Inflationsniveau. Doch auch hier wird die Spaltung der Belegschaften wieder sichtbar. Denn für die Tochterunternehmen von Vivantes gelten Haustarifverträge, die an den TVÖD angelehnt sind. Dies führt dazu, dass die Beschäftigten der Tochterunternehmen zwar gemeinsam mit den anderen Klinikbeschäftigten in den Arbeitskampf gehen können, aber von den dann durchgesetzten Erhöhungen frühestens ein Jahr später profitieren werden.

Was bleibt uns in solch einer Situation?

Jeder Ausgliederung ist entschieden entgegen zu treten und eine Rückholung bereits outsourcter Betriebe muss als Dauerforderung in die Diskussion. Einer Spaltung im Tarif-Dschungel können wir etwas entgegensetzen durch unsere Vernetzung von unten. Warum nicht in allen anstehenden Tarifrunden branchenübergreifend die 500 Euro- Forderung zusammen mit vollem Inflationsausgleich aufgreifen?

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Unsolved Mysteries

Die DB hat verkündet, dass das Einstellungsziel von 26.000 Leuten vorzeitig erreicht wurde. Das seien unterm Strich 5.000 Leute mehr (Applaus! Applaus!) Man merkt im Alltag nur so wenig. Es sind wieder so viele Dienste offen wegen fehlendem Personal. Die Neuen gehen wieder. Auf der letzten EVG-Konferenz hat jemand vorgerechnet, dass auf 5.000 Ausbildungsplätze in diesem Jahr sich 115.000 junge Leute beworben hätten (von denen viele wieder abspringen). Wenn das mit den Einstellungen und Ausbildungen so weiter geht, sind wir dann ab wann genug Leute, um die Stellwerke zu besetzen und Züge fahren zu lassen?

Soziale Streckenkenntnis

Diese Video-Streckenkenntnis-Fahrten haben viele Nachteile, einer ist, dass die nie über die wichtigen Dinge was erklären: Wo sind die Klos? Gibt es irgendwo eine Mikrowelle? Wo kann ich mir die Hände waschen? Wo das Auto abstellen? Ist ja nichts so einfach hier in diesem Laden.

Dixi ist auch keine Lösung

In Bernau ist die Klosituation so ein Beispiel für das allgemeine Dauerproblem. Mit den Aufsichten waren auch die Klos weg, was der Chefetage sch...egal war, dann wurden hier und da einzelne Toiletten wieder geöffnet, aber wenn die kaputt sind, dauert das ewig. Hat halt nicht die Priorität wie ein VIP-Klo im Bahntower oder am Hauptbahnhof. Und das endet dann mit völlig inakzeptablen Dixi-Klos, wo man sich nicht mal die Hände waschen kann. Bei den BVG-Busfahrern sieht man jedenfalls Häuschen. Aber Bernau hat nicht mal mehr ein Dixi-Klo, sondern nen Dönerladen. Super Anerkennung unserer Bedürfnisse. Und das Problem erledigt sich, wenn... die Dienste eh keine Pausen mehr haben?

Die Spannung steigt

Der Betriebsrat hat sie schon, wir lauern noch, auf die neuen Dienstpläne. Unser Schicksal für nächstes Jahr raschelt hinter verschlossenen Türen. Grund für Hoffnung? Oder schon mal bereit machen fürs große „Individualisieren“? Aber was soll dieses rumverhandeln im Nachhinein jeder für sich allein? Familie und Freizeit mit den Schichten unter einen Hut zu bringen, ist für alle ein Problem. Und jeder wird älter und kriegt früher oder später gesundheitliche Probleme oder Schlafprobleme. So wie es jedes Jahr hier läuft, ist es nicht normal. Es wäre möglich, langfristig Schichten zu bauen, in die unsere Wünsche passen. Denn früher gab es mal langfristige Pläne...

Demonstration „umverteilen“:

Löhne hoch – Profite runter

Weil essen und heizen kein Luxus sind

Diesen Samstag, 12.11., 13 Uhr Alexanderplatz



Große Freiheit

Aber ab sofort sind die Geschlechtergrenzen bei der UBK aufgehoben. Endlich figurbetonte Westen und Röcke auch für die Männer und bahnerbauchbetonte kurze Hosen auch für Frauen. Angeblich steht bei der S-Bahn aber die Unfallgefahr wegen des Zustands der Kehranlagen der neuen Beinfreiheit entgegen. Was tun? Das Unkraut muss weg!

Wenn die Röcke und kurzen Hosen zur Erleichterung der Sommerhitze ausfallen, dann sollten schon mal die Planungen für andere Erleichterungen für den nächsten Hitzesommer losgehen.

Ab jetzt arbeiten Frauen für umsonst

Am 27. Oktober war der sogenannte Tag der betrieblichen Entgeltgleichheit. Männer haben bis zu diesem Tag soviel verdient, wie Frauen erst am Jahresende haben. Noch immer verdienen Frauen hierzulande im Durchschnitt 18% weniger als Männer. Wenn es mit dem Tempo bei der Angleichung so weiter geht wie bisher, haben wir es bald geschafft. Dauert nur noch.... 100 Jahre.

Auf zu den Pyramiden?

Während in Scharm asch-Schaich in Ägypten 40.000 super wichtige Leute bei der Klimakonferenz zusammen sind, um den Klimawandel zu.... bereden, laufen am Rande die wirklich wichtigen Dinge: die Geschäfte. Die Deutsche Bahn hat zusammen mit Siemens bei der ägyptischen Regierung einen 8-Milliardenauftrag abgestaubt zum Bau und Betrieb einer Hochgeschwindigkeitsstrecke. Das ist natürlich toll. Toll für Millionen Ägypter, die ganz sicher neue Schnellzüge bevorzugen, statt ausgebauten billigen Regionalverkehr. Toll ist das auch für das Klima, Marketingblabla muss sein. Und – Achtung – ganz toll ist das auch für uns, weil Technologie- und Wissenstransfer! Das ist nicht sooo leicht zu verstehen, denn es ist nicht geplant, dass wir neue Dienstpläne kriegen und künftig schön an den Pyramiden vorbeifahren dürfen.

Sicher ist: Die ägyptische Staatskasse füttert die DB und Siemens mit Milliarden, die damit ihre Gewinne machen. Unter dem Label „Klima“ und „Entwicklung“ werden auf diese Weise ärmere Länder ausgebeutet.

Schick ne Weisung

Mobiltelefone dürfen bei der S-Bahn jetzt gar nicht mehr auf der Zugfahrt benutzt werden. Das ist sicher eine schlaue Überlegung nach den vielen Vorkommnissen, die es ständig gibt. Aber das Handy ist auch eine Rückfallebene und so wie der Betriebsablauf läuft, gibt es ständig was zu klären. Aber Weisung ist Weisung, wir wollen nicht schuld sein...

Wenn dir das Flugblatt gefällt, dann gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter und schreib an:

flugblatt_bahn@gmx.de || www.zugfunke.sozialismus.click || Facebook: Der Zugfunke